

PRAKTIKUM AN DER DEUTSCHEN SCHULE LAS PALMAS DE GRAN CANARIA IM WINTERSEMESTER 2022/23

VORBEREITUNG, ORGANISATION UND KOMMUNIKATION MIT DER SCHULE VOR PRAKTIKUMSBEGINN

Ich würde allen, die ihr Praktikum im Ausland absolvieren wollen, empfehlen, sich mindestens ein Jahr vorher zu informieren und zu bewerben. Die Bewerbung an Kooperationschulen der Uni Potsdam hat dabei den Vorteil, dass bereits Kontakte zwischen Schule und Universität geknüpft sind. Das bedeutet allerdings nicht, dass der Schule bereits alle Praktikumsanforderungen bekannt sind. Es ist daher super wichtig mit der Schule abzusprechen, welche Leistungen man erbringen muss und was für Voraussetzungen dafür an der Schule gegeben sein müssen. Besonders bei geplanten Videohospitationen oder wenn man ein Fach studiert, was in der Grundschule nur wenige Wochenstunden ausmacht (Englisch, Kunst, Musik o.ä.) sollte vorher sichergestellt werden, dass alle Anforderungen auch erfüllt werden können. Dabei würde ich empfehlen, lieber einmal zu viel als zu wenig nachzufragen, damit wirklich alles geklärt ist und man vor Ort keine unnötigen Diskussionen führen muss. Sinnvoll ist es auch, besondere Termine an der Schule (inklusive freier Tage etc.) anzufragen und darüber hinaus genau zu klären, wann der erste und letzte Arbeitstag sind, da diese nicht unbedingt mit Ferienzeiten, die auf der Schulwebsite stehen, übereinstimmen.

Auch was die Begleitseminare der Fächer angeht kann ich nur empfehlen, sich genau aufzuschreiben, was und wann dort abgeleistet werden muss. Vor Ort kann man die Uni leicht aus den Augen verlieren, weshalb es sinnvoll ist, sich vor allem alle festen Termine irgendwo aufzuschreiben, wo man sie immer im Blick hat. Meiner Erfahrung nach sind die Fachdidaktiken aber insgesamt verständnisvoll gegenüber der Tatsache, dass die Begleitseminare während des Auslandsaufenthalts nicht ganz oben auf der Prioritätenliste der Meisten stehen.

WOHNUNGSSUCHE, FINANZIERUNG, VERSICHERUNG

Für die Wohnungssuche ist man selbst verantwortlich, allerdings kann man über die Schule Unterstützung anfragen und so ein paar hilfreiche Links an die Hand bekommen. Darüber hinaus ist es oftmals möglich Kontaktdaten von ehemaligen Praktikant*innen zu bekommen. Diese haben oft noch andere Tipps oder Adressen, bei denen man sich melden kann. Die meisten Praktikant*innen wohnen vor Ort in WGs (zum Teil selbst organisiert) oder AirBnBs, alternativ kann man auch in Hostels einen Langzeitaufenthalt anfragen.

Für den Auslandsaufenthalt kann man sich für verschiedene Stipendien bewerben, was ich auch jedem empfehlen würde. Nebenbei zu arbeiten ist nicht unmöglich, würde ich persönlich

aber versuchen zu vermeiden. Vor Ort ist man in der Schule genug ausgelastet und möchte ja nebenbei auch noch die eigene Freizeit genießen. Da die kanarischen Inseln zur EU gehören kann man sich für ein Erasmus+ Stipendium bewerben, darüber hinaus aber auch beim DAAD. Der DAAD zahlt zwar mehr, allerdings ist es auch nicht selbstverständlich angenommen zu werden, weshalb ich mich in jedem Fall für beide Stipendien bewerben würde. Die Bewerbung ist bei beiden Stipendien relativ viel Papierkram, allerdings doppeln sich einige Dokumente auch, sodass man nicht alles zweimal machen muss. Die Formulare die von der Uni oder der Schule unterschrieben werden müssen sollte man auf jeden Fall vorausfüllen, sodass wirklich nur noch die Unterschriften fehlen. Auch hier sollte man sich rechtzeitig kümmern und an allen Enden mit längeren Antwortzeiten rechnen.

Wenn man das Stipendium vom DAAD bekommt, sind dort auch alle wichtigen Versicherungen enthalten. Je nach Praktikumszeitraum kommt die Rückmeldung aber eher spät. In meinem Fall wollte die Schule einen Versicherungsnachweis, bevor ich eine Rückmeldung hatte. In so einem Fall kann ich empfehlen, erstmal eine Auslandsrankenversicherung abzuschließen die man jederzeit kündigen kann und diese dann gegebenenfalls zu stornieren. So ist man abgesichert und kann der Schule auf Nachfrage erstmal einen Nachweis zukommen lassen.

BESONDERHEITEN DES PRAKTIKUMS

Die Deutsche Schule Las Palmas (DSLPA) liegt nördlich auf der Insel in den Bergen. Die Praktikant*innen kommen üblicherweise mit einem öffentlichen Bus zur Schule, außer man leistet sich ein Auto oder hat das Glück, sich eine Fahrgemeinschaft organisieren zu können. Von der nächsten Bushaltestelle läuft man noch etwa 10 Minuten bis zur Schule. Leider gibt es keinen Fußweg, sodass man sich die Straße mit Schulbussen und Autos, in denen Kinder zur Schule gefahren werden, teilt (keine Sorge, man gewöhnt sich dran). Das Schulgebäude ist sehr offen, die Flure sind im Freien und die Klassenraamtüren und Fenster in der Regel geöffnet, sodass in den Räumen meist die gleiche Temperatur herrscht wie Draußen. Das Kollegium ist grundsätzlich neuen Leuten gegenüber offen und man wird teilweise gut einbezogen. Man darf allerdings nicht vergessen, dass die DSLPA einen sehr hohen Durchlauf an Praktikant*innen und Freiwilligen hat. Ich hatte den Eindruck, dass es dem Kollegium deshalb manchmal schwerfällt, mit neuen Leuten immer wieder bei null anzufangen und alle Abläufe zu erklären. Ich persönlich habe die hohe Anzahl an Praktikant*innen als großen Vorteil empfunden. Vom ersten Tag an hatte man Menschen um sich, die gerade das Gleiche erleben und mit denen man sich austauschen konnte. Während meines Praktikums waren wir etwa 8 Praktikant*innen in der Grundschule und zusätzlich ca. 12 Praktikant*innen in der Sekundarstufe. Da sich beides im gleichen Gebäude befindet läuft man sich immer

wieder über den Weg und kann so wirklich gut Kontakte knüpfen. Erfahrungsgemäß gibt es auch mehrere Studierende von der Uni Potsdam, da wegen der Kooperation extra Plätze für uns freigehalten werden. Das hat den zusätzlichen Vorteil, dass man sich über universitäre Anforderungen wie Begleitseminare, das PDP oder Sonstiges austauschen kann.

Die Schule ist insgesamt gut ausgestattet, es gibt Smartboards in den meisten Klassenräumen und einen Materialraum, an dem man sich für eigene Unterrichtsversuche jederzeit bedienen kann. Eigenes Unterrichten ist allgemein kein Problem, die meisten Kolleg*innen freuen sich, wenn ihnen Stunden abgenommen werden. Trotzdem würde ich jedem empfehlen nach Unterstützung zu fragen, wenn einem etwas zu viel ist oder man Hilfe braucht. Meistens wird man auch Unterstützung bekommen, das hängt aber stark von den Mentorinnen ab und wie beschäftigt diese sind. An die Praktikumskoordinatorin vor Ort würde ich mich nur wenden, wenn es nicht anders geht. Sie hat sehr viel zu tun und zeigt meiner Erfahrung nach nicht immer Verständnis für die Anforderungen, die wir von der Uni gestellt bekommen. Wenn es einmal ein Problem gibt, was sich vor Ort nicht lösen lässt, kann ich empfehlen sich ans ZeLB zu wenden. Die Verantwortlichen dort schienen immer ernsthaft interessiert daran helfen zu wollen und konnten das auch in den meisten Fällen. Ansonsten sind die anderen Praktikant*innen vor Ort auch ein sehr gutes Netzwerk, um sich einen Rat oder Unterstützung zu holen.

Wenn man Interesse daran hat, an Konferenzen teilzunehmen, sollte man sich selbstständig erkundigen. Meiner Erfahrung nach muss eine Teilnahme durch die Schulleitung genehmigt werden und ist an der Schule nicht üblich, aber durchaus möglich. Ich persönlich habe an der Zeugniskonferenz meiner Klasse teilgenommen und hätte gern noch mehr gesehen, habe aber oft erst im Nachhinein mitbekommen, wenn Konferenzen stattgefunden haben. Insgesamt kann man sagen, dass man an der DSLPA selbst Initiative ergreifen muss, wenn man etwas möchte. Alle Angestellten sind viel beschäftigt und daher wird auf die Praktikant*innen nicht so super viel Rücksicht genommen. Man kann auf jeden Fall in Dinge einbezogen werden, man muss sich eben nur selbst kümmern.

AUFENTHALT IM GASTLAND

Gran Canaria ist eine Insel, auf der man viele verschiedene Dinge unternehmen kann. Es gibt sowohl Berge zum Wandern als auch zahlreiche Küsten und Strände, sodass für jede*n etwas dabei ist. Las Palmas selbst ist die größte Stadt der Insel. Dort gibt es viele verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, Supermärkte, Restaurants und Einkaufszentren. Für Supermärkte (z.B. SPAR, Dino/HiperDino, Carrefour) gilt die Faustregel: je größer der Supermarkt, umso günstiger sind die Preise. Insgesamt sind die Lebensmittelpreise aber vergleichbar mit deutschen Preisen. Für Obst und Gemüse kann man auch gut in einen Mercado gehen, von

diesen Märkten gibt es in Las Palmas mehrere und dort bekommt man eine große Auswahl an frischem Obst und Gemüse oft sogar günstiger als im Supermarkt.

Auf der Insel finden immer wieder diverse Festivals statt. Oft ist der Eintritt kostenlos, es werden viele Marktbuden mit Essen und Getränken, Kleidung, Schmuck, Kunst oder anderen Dingen aufgebaut und je nach Größe des Festivals eine oder mehrere Bühnen aufgebaut. Die Musik ist teilweise außergewöhnlich, aber es ist insgesamt trotzdem einen Besuch wert. Außerdem gibt es viele Bars und Clubs in der Stadt, man sollte sich aber darauf einstellen, dass fast ausschließlich spanische Musik gespielt wird.

Eine große positive Überraschung war für mich, dass man auf den Kanaren überall mit Karte bezahlen kann, man kann eigentlich komplett vermeiden, gegen Gebühr Geld abheben zu müssen. Selbst in Bussen, auf Festivals oder an Marktständen kann man in der Regel jeden kleinsten Betrag mit Karte zahlen.

Zur Fortbewegung auf der Insel kann man Fahrräder oder Busse nutzen. Es gibt blaue und gelbe Busse (GuaGua), die gelben Busse fahren nur in Las Palmas direkt und die blauen Busse sind eigentlich Reisebusse, mit denen man längere Strecken über die ganze Insel zurücklegt (zur Schule nimmt man auch einen blauen Bus). Für beide Busse kann man sich aufladbare Karten organisieren, mit welchen man dann insgesamt für einen günstigeren Preis fährt. Es gibt auch verschiedene Ermäßigungen, z.B. für Studierende, hier muss man aber im Einzelfall schauen, ob man diese bekommen kann. Im Idealfall schafft man es, sich während seines Aufenthaltes eine *Residencia* zu organisieren, das ist ein offizieller behördlicher Schein. Mit dem Nachweis hat man diverse Vorteile, man bekommt z.B. eine Monatskarte für 10€ für alle blauen und gelben Busse auf der gesamten Insel. Auch Flüge zwischen den Inseln kosten so meist unter 10€. Die *Residencia* zu beantragen ist allerdings ein sehr großer organisatorischer Aufwand. Wenn man Interesse daran hat, sollte man sehr gut Spanisch können (in den Behörden spricht oft niemand Englisch) und sich sehr früh um einen Termin kümmern. Außerdem muss man einen Mietvertrag über mindestens 6 Monate vorweisen können, was für die Studierenden im Praktikum oft das größte Problem ist, da unser Praktikum ja nur 5 Monate lang ist.

Wenn man ein langes Wochenende oder länger Zeit hat, lohnt es sich, die Insel zu erkunden oder mit der Fähre bzw. dem Flugzeug andere Inseln zu entdecken. Ich war während meines Praktikums auf Teneriffa, La Gomera und La Palma und kann alle der Inseln empfehlen. Alle sind landschaftlich unglaublich schön und sehr verschieden, obwohl sie so nah beieinanderliegen. Tickets für die Fähre oder Flieger sind auch nicht allzu teuer (ab ca. 30€) und auf den Inseln kann man Ferienwohnungen für gute Preise finden.

FAZIT

Das Praxissemester war auf jeden Fall anders, als ich es mir vorgestellt hatte, aber ich hatte eine wirklich gute Zeit auf Gran Canaria. Die Arbeit an der Schule und insbesondere die Kommunikation im Team war manchmal wirklich nicht einfach, aber ich habe durch das Praktikum wirklich tolle Menschen kennengelernt, schöne Orte gesehen und Erfahrungen gemacht, die ich nicht missen möchte. Ich kann ein Praktikum im Ausland auf jeden Fall allen empfehlen, die während ihres Studiums gern nochmal ins Ausland möchten oder einfach mal etwas anderes kennenlernen wollen.

Bei Fragen, die ich hier noch nicht beantwortet habe, oder wenn es noch andere Dinge gibt, die du wissen möchtest, melde dich gern bei mir!

huget@uni-potsdam.de

BILDER







